MIRA TASCHENBUCH

Leseprobe zu

Sandra Brown: Sand auf unserer Haut

AUS „SAND AUF UNSERER HAUT / STERNE IN DER NACHT“

MIRA Taschenbuch Band 25468

© 1989 BY SANDRA BROWN

Originaltitel: Temperatures Rising

Übersetzung: Verena Bremer

1. KAPITEL

Mandelaugen. Glattes glänzendes Haar. Schlanke Figur. In seinen Gedanken fasste Scout Ritland die ersten Eindrücke der Frau zusammen, die er auf der anderen Seite des Ballsaals entdeckt hatte. Eine tolle Frau, eine auffallend schöne Frau.

Zwischen ihnen wogte eine Menge feiernder Menschen in vornehmer Abendgarderobe, die sich gegenseitig mit Glückwünschen überhäuften und mit tropischen Cocktails zuprosteten – Drinks, die selbst den prüdesten Spießer dazu gebracht hätten, sich splitternackt in die Brandung des Pazifik zu werfen.

So vom Alkohol benebelt war Scout noch nicht. Doch seinen Kopf erfüllte ein angenehmes Summen, etwa so laut wie die Rufe der Nachtvögel im Dschungel, der das parkähnlich gestaltete Gelände des Coral Reef umgab, jenes spektakulären Resorts, dessen große offizielle Eröffnung heute Abend zelebriert wurde.

Der starke Punsch mit exotischen Früchten brachte einen dazu, Hemmungen fallen zu lassen, er unterminierte die Moral und drängte ansonsten hochgehaltene Ideale bezüglich sexueller Gleichberechtigung in den Hintergrund. Mit glasigen Augen und einem für ihn ganz und gar uncharakteristischen Chauvinismus starrte Scout auf die Frau in dem weißen, eng am Körper anliegenden Kleid und taxierte sie ohne die geringsten Gewissensbisse einzig und allein als das Objekt seiner sexuellen Begierde.

Parrish Island hatte diese Wirkung auf die Menschen. Dieser Ort, nicht mehr als ein Punkt in einer Reihe von Punkten auf der Landkarte des Südpazifiks, war berauschend: Duftende Blumen, Banyanbäume und Kokospalmen im Überfluss – völlig ohne den störenden Zwang gesellschaftlicher Normen.

Erst vor wenigen Stunden war Scout am Ende doch der Faszination der Insel erlegen. Zum ersten Mal seit seiner Ankunft vor Monaten hatte er über die in einem blassen Muschelrosa gehaltenen Marmormauern des Hotels hinausgeschaut. Zuvor waren seine Zeit, seine Energie und seine Gedanken so sehr in Anspruch genommen gewesen, dass er keine Gelegenheit gehabt hatte, die noch weitgehend ursprüngliche Insel mit ihren freundlichen Bewohnern zu bewundern.

Eine Bewohnerin ganz besonders – die Frau in Weiß. Donnerwetter, was war sie für ein hinreißendes Wesen. Distanziert. Vielleicht eine Spur arrogant.

Sie hatte bemerkt, dass er sie anstarrte, und seinen Blick mit einem kühlen Abschätzen seiner Person erwidert. Und dann, als könne nichts an ihm in irgendeiner Weise interessant für sie sein, hatte sie ihn geflissentlich ignoriert.

Scout war hingerissen. Während der Bauarbeiten hatte er sie nie zu Gesicht bekommen; sie war also keine Hotelangestellte. Die Frau eines Angestellten?

Das war ein äußerst bedrückender Gedanke. Er schob ihn zusammen mit seinem soeben geleerten Glas beiseite. Wenn sie verheiratet war, wo steckte dann

ihr Ehemann? Welcher Kerl, der noch ganz richtig im Kopf war, würde eine Frau wie sie ohne Begleitung in einem Saal voller Männer herumlaufen lassen, die seit Monaten von Heim und Herd getrennt waren?

Nein, Scout bezweifelte, dass sie verheiratet oder ernsthaft liiert war. Sie hatte nicht diese Aura, die "vergeben" signalisierte.

Aber wer war sie dann, fragte er sich, während er desinteressiert die exotischen Speisen auf einer der Anrichten überflog, ohne die Schöne ganz aus den Augen zu lassen.

"Hervorragende Arbeit, Mr. Ritland", bemerkte jemand im Vorbeigehen.

"Dankeschön."

Ein großer Teil der herrlichen Ferienanlage erstreckte sich am ruhigen Wasser einer Lagune entlang. Scout hatte die Bauarbeiten zusammen mit dem Architekten geleitet, und wegen seiner hervorragenden Leistungen bekam auch er seinen Teil des allgemeinen Lobes und der Bewunderung ab. Man hatte heute schon so oft seine Hand geschüttelt, dass sie wehtat, und seine Schulter schmerzte von den zahllosen anerkennenden Schlägen, die sie abbekommen hatte.

Vielleicht berauschter vom Erfolg als von dem Fruchtpunsch, bahnte er sich einen Weg durch die Menge. Sein Ziel war die Frau, die regungslos in einem der hohen, ins Freie führenden Torbögen stand.

Sobald er in ihrer Hörweite war, drehte sie sich urplötzlich um und sah ihm in die Augen. Scout blieb wie vom Donner gerührt stehen; fast hätte es ihm den Atem verschlagen.